

Borgemach zu erscheinen. Würden zu diesen dreien Malen ihre Ketten nicht gelöst, so sei sie unwiderruflich verbunden, eine Nixe zu werden.

Der Graf war über diesen Bericht ebenso erfreut, als erstaunt. Abraham wurde seiner Haft entlassen und in die Gunst des Grafen erhoben, in denselben Kerker aber ward die böse Amme geworfen, und ihre Base aus dem Schlosse gepeitscht; Christinchens Bild wurde aus dem Rauchsang genommen, und der Graf trug es auf seinem Herzen, Christinchen aber selbst ward seine Gemahlin. Bitterinchen leckte schmeichelnd die Hand der Herrin; als sie ihm aber lieblosend versprach, daß es nun gute Tage bei ihr haben sollte, verwandelte sich's in eine schöne Prinzessin, die dem verwunderten Christinchen ihr Schicksal erzählte. Sie war von einer bösen Zauberfrau verwünscht gewesen und war durch Christinchens Erlösung selbst erlöst worden.



Tischlein deck dich, Esel streck dich, Knüppel aus dem Sack.

In einem kleinen Städtchen lebte ein ehrlicher Schneider mit seiner Familie, die fünf Häupter zählte: Vater, Mutter und drei Söhne. Letztere wurden sowohl von den Eltern, als auch von sämtlichen Einwohnern des Städtchens nicht nach ihren Taufnamen genannt, sondern schlechtweg nur der Lange, der Dicke, der Dumme. So folgten sie im Alter aufeinander. Der Lange wurde ein Schreiner, der Dicke ein Müller, der Dumme ein Drechsler. Als nun der Lange aus der Lehre kam, wurde sein Bündel geschnürt und er in die Fremde geschickt.

Lange Zeit wanderte er von Ort zu Ort, aber er konnte nirgends Arbeit finden. Eines Tages ging er traurig durch einen stillen schönen Wald. Da begegnete ihm ein kleines wohlbeleibtes Männchen, das fragte ihn, wohin aus er wolle und warum er so traurig wäre. „Ich bin ein Schreiner,“ sagte der Lange, „der Arbeit sucht und keine finden kann.“ — „Ein Schreiner,“ rief der Kleine fröhlich, „so komm' nur mit, ich will dir Arbeit geben.“